



dena H₂-Report

Dezentraler Wasserstoff Februar 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

der H₂-Report der Deutschen Energie-Agentur (dena) berichtet regelmäßig über wichtige Ereignisse, Marktentwicklungen und Technologien der Wasserstoff-Branche und leistet damit einen Beitrag zu Informationsaustausch und Vernetzung.

Nachdem wir in der letzten Ausgabe einen Rückblick auf die PtX-Fachdialoge im zurückliegenden Jahr geworfen haben, wollen wir unseren Blick nun auf noch vor uns liegende Themen richten. Schwerpunkt dieser Ausgabe sollen die **verschiedenen dezentralen Wasserstoffkonzepte und deren Beitrag zum Gelingen der Energiewende** sein.

Bekanntlich sollen gemäß [Koalitionsvertrag](#) und der [Eröffnungsbilanz](#) von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck die Elektrolyseurkapazitäten aus der Nationalen Wasserstoffstrategie bis 2030 auf 10 GW verdoppelt werden. Um dieses gleichwohl herausfordernde und ambitionierte Ziel erreichen zu können, braucht es neben den großskaligen Vorzeigeprojekten auch einen schnellen Hochlauf der kleinen und mittleren Anlagenkonfigurationen. Maßgebend werden in diesem Zusammenhang insbesondere die sogenannten dezentralen Wasserstoffkonzepte sein. Aber was bedeutet Dezentralität im Kontext Wasserstoff überhaupt?

Die Wasserstoff-Branche ist gerade dabei, die Definition von dezentralem Wasserstoff zu schärfen. Ein wichtiges Kriterium ist dabei die räumliche Nähe zwischen Energiequelle und Erzeugungsanlage und/oder zwischen Erzeugungsanlage und Verbraucher. Die Einsatzgebiete sind vielfältig und reichen von dezentralen Erzeugungsanlagen, über Speicher und Transport-Optionen, bis hin zu Anwendungen im Verkehr, zu kleinen Onsite-Lösungen in Industrienähe und zu Wärmeanwendungen in Quartierslösungen und Eigenheimen. Die Definition wird derzeit im Rahmen einer begleitenden Studie im dena-Projekt H₂dezentral mit dem Partnerkreis finalisiert und anschließend der Fachwelt vorgestellt (weitere Information zur Plattform H₂dezentral finden Sie unten).

Beteiligungsmöglichkeiten und Partizipation beim (dezentralen) Wasserstoffhochlauf



Dass dezentraler Wasserstoff seinen festen Platz in unserem zukünftigen Energiesystem hat und zunehmend auch an wirtschaftlicher und politischer Bedeutung gewinnt, zeigen eine Reihe ausgewählter Plattformen, Initiativen und Studienvorhaben.

Eine direkte Möglichkeit zur Partizipation für Unternehmen bietet die dena [Plattform H2dezentral](#). Das Besondere an der Plattform ist, dass die Expertise der Partner entlang der gesamten Wertschöpfungskette eingebunden wird. So werden im Rahmen verschiedener Workshops Technologien und Geschäftsmodelle und deren Marktumfeld analysiert, Akteure vernetzt, die Öffentlichkeit informiert und tragfähige Ansätze zur Ausgestaltung des Marktes entwickelt. Zusätzlich wird die Arbeit der Plattform durch fundierte Erkenntnisse aus einer begleitenden Studie unterstützt, die im Rahmen des dena-Energiewendekongresses 2022 Ende des Jahres vorgestellt werden soll. Bei Interesse an einer Partnerschaft oder für weiterführende Informationen zur Plattform können Sie sich gerne direkt an Frau [Irina Stamo](#) wenden.

Privatpersonen können den dezentralen Wasserstoffhochlauf über verschiedene Initiativen und diverse Bürger- und Energiegenossenschaften unterstützen. So hat sich die [MSE Mittelsächsische Bürgerenergiegenossenschaft eG](#) zum Ziel gesetzt, erneuerbaren Strom aus Windkraft und Biogas in das öffentliche Stromnetz einzuspeisen und in einem zweiten Schritt grünen Wasserstoff zu erzeugen. Dieser findet dann Verwendung als Treibstoff für den regionalen Busverkehr, für Landmaschinen und Traktoren, den Individualverkehr, sowie für die Herstellung von Biomethan. Die Mitgliedschaft erfolgt über den Erwerb von Genossenschaftsanteilen.

Auch auf Unternehmensebene gibt es weitere zahlreiche Zusammenschlüsse und Beteiligungsmöglichkeiten. Beim Projekt [H2vorOrt](#), das vom Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) koordiniert wird, haben sich 37 Unternehmen (überwiegend Gasnetzbetreiber) die Ausgestaltung einer regionalen und sicheren Infrastruktur mit klimaneutralem Wasserstoff auf die Fahne geschrieben. Langfristiges Ziel ist der Aufbau, die Umwidmung und die Erhöhung des Gasverteilnetzes für eine hundertprozentige Versorgung mit Wasserstoff. Dieser kann dann der regionalen Industrie und der Wärmeversorgung in den Haushalten bereitgestellt werden.

Zudem werden in Kürze weitere Publikationen und Studien zum Thema dezentraler Wasserstoff erscheinen. In einer dieser [Studien](#) untersucht das Reiner Lemoine Institut im Auftrag des Energieversorgers Green Planet Energy die Rolle von dezentralen Elektrolyseuren als Flexibilitätsoption im Energiesystem.



Bei Interesse oder Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Dr. Sebastian Fasbender, Seniorexperte H2 & synthetische Energieträger

Chausseestraße 128 a

10115 Berlin

Tel: +49 (0)30 66 777-825

Fax: +49 (0)30 66 777-699

E-Mail: sebastian.fasbender@dena.de

Internet: www.dena.de